

HANNES BAJOHR

ZWIELICHTSCHLAGER

Der Trabant ist aufgebrochen
Die flotten Gestirnlein strunzen
Im Entzücken ehrenhaft und gemeinverständlich;
Die Schonung ankert meliert und kuscht,
Und aus der Matte kraxelt
Der blonde Smog delikat.

Wie ist der Makrokosmos so lau,
Und in der Frühstunde Oberfläche
So familiär und so wohlwollend!
Als eine bändige Bude,
Wo ihr des Datums Not
Verfehlen und verjähren müsst.

Nehmt ihr den Trabant wahr da ankern?
Er ist nahezu teilweise wahrzunehmen,
Und ist indessen annähernd und gewiss!
So sind möglicherweise etliche Bagagen,
Die wir optimistisch bekichern,
Zumal unsre Sehvermögen sie nicht wahrnehmen.

Wir arrogante Personenknirpse
Sind aufgeblasen schieche Lückenbüßer,
Und widerfahren gar nicht reichlich;
Wir anfertigen Sturmtexilien,
Und sondieren volkreiche Meisterschaften,
Und marschieren weiter von dem Endergebnis.

Allvater, ermögliche uns dein Wohl wahrnehmen,
Auf nichts Temporäres einsegnen,
Nicht Chauvinismus uns berauschen!
Ermögliche uns dumm werden,
Und vor dir hier auf Naturen
Wie Leibeserben religiös und charmant sein!

Mögest unpünktlich ohne Verdüsterung
Aus diesem Makrokosmos uns einheimen
Mithilfe eines faltenlosen Hingangs!
Und, ehe du uns eingeheimst,
Laß uns in Entzücken anmarschieren,
Du unser König und unser Allvater!

So genießt euch bekanntermaßen, ihr Intimi,
In Allvaters Scheltnamen abwärts;
Frosthart ist der Zwielichtanflug.
Amnestiere uns, Allvater! mit Peitschen,
Und erlaube uns stoisch nicken!
Und unsern baufälligen Anrainer ebenso!

*[Das bekannteste deutsche Gedicht, mit der notorisch kreativen
Microsoft-Word-Synonymsuche Wort für Wort umformuliert;
Komposita wurden gelegentlich getrennt verarbeitet.]*